

FLORIAN STREIBL MdL

Parlamentarischer Geschäftsführer
FREIE WÄHLER Landtagsfraktion



Pressemitteilung vom 08.03.2017

Für ein starkes und gesundes Bayern. Florian Streibl.

Florian Streibl MdL – Gemeinwohlökonomie - Wertewandel in der Wirtschaft

Oberammergau / München. "Die gesamte wirtschaftliche Tätigkeit dient dem Gemeinwohl, insbesondere der Gewährleistung eines menschenwürdigen Daseins für alle und der allmählichen Erhöhung der Lebenshaltung aller Volksschichten" so steht es in Art 151 der Bayerischen Verfassung und so sieht es Florian Streibl, MdL und Parlamentarischer Geschäftsführer der FREIEN WÄHLER im Bayerischen Landtag. "Der Gedanke des Gemeinwohls muss zentrales staatliches Element sein. Man kann nicht ausschließlich nach wirtschaftlichen Kriterien einen Staat leiten - der Bürger ist Souverän und nicht Kunde."

Auf Einladung von Florian Streibl diskutierten Harro Colshorn, Bio-Landwirt und Vorstand der Gemeinwohlökonomie Bayern e.V., Brigitte Gronau, Unternehmerin aus Weilheim und Helmut Dinter mit Bürgermeistern und Gemeinderäten bei einem Fachgespräch im Bayerischen Landtag, wie der Gemeinwohlgedanke sowohl in Unternehmen als auch auf kommunaler Ebene umgesetzt werden kann. Das Konzept der Gemeinwohl-Ökonomie (GWÖ) hat zum Ziel, dass unternehmerischer Erfolg zukünftig nicht mehr nur am Gewinn einer Organisation, sondern auch an der Förderung des Gemeinwohls gemessen werden soll. Nach dem Prinzip der Gemeinwohl-Ökonomie ist Ziel der Wirtschaft Bedürfnisbefriedigung und nicht Gewinnmaximierung .

"Herzstück der Gemeinwohlökonomie ist die Gemeinwohlbilanz." erklärt der Landtagsabgeordnete aus dem Oberland. "Die Gemeinwohl-Bilanz belohnt WirtschaftsakteurInnen dafür, dass sie sich human, wertschätzend, kooperativ, solidarisch, ökologisch und demokratisch verhalten und organisieren" Die Gemeinwohl- Bilanz bewertet auch ökologische und soziale Aspekte während bei der konventionellen Buchführung ausschließlich ökonomische Wertkategorien berücksichtigt werden. Damit soll erreicht werden, dass Unternehmen, Vereine oder Kommunen auch die Kosten ihres Handelns für Umwelt und Gesellschaft einpreisen.

"Das ist bisher nicht der Fall " bestätigt Biogärtner Harro Colshorn und führt weiter aus "Landwirte produzieren nicht nur ein Produkt sondern auch gesellschaftliche Leistungen - das spiegelt sich aber nicht im Preis wieder.

Pressekontakt:

Abgeordnetenbüro Florian Streibl MdL
Othmar-Weis-Straße 5 – 82487 Oberammergau www.florian-streibl.de
info@florian-streibl.de Tel. 08822 / 935282 Fax. 08822/935287

FLORIAN STREIBL MdL

Parlamentarischer Geschäftsführer
FREIE WÄHLER Landtagsfraktion



Die Kosten werden auf die Allgemeinheit und nachfolgende Generationen abgewälzt."

Die Gemeinwohl-Bilanz bietet hier eine Alternative. Von kleinen und mittelgroßen Betrieben (KMUs) im Nachhaltigkeitsbereich, über Firmen in Bau- und Energiebranchen bis hin zu Finanzdienstleistern, Großunternehmen der Industrie, Gemeinden, Bildungseinrichtungen und öffentlichen Institutionen: Sie alle können eine Gemeinwohl-Bilanz erstellen.

Doch wie soll der Gemeinwohlgedanke nun auf kommunaler Ebene konkret umgesetzt werden?

Helmut Dinter, Bürgermeister von Wessobrunn gibt die Antwort. Er verwirklicht das Prinzip Gemeinwohl in seiner Gemeinde. " Ein Bürgermeister ist Interessensvertreter der Bürger und muss auch so wirtschaften. Das fängt im Kleinen an. Zum Beispiel bei der Vergabe von Dienstleistungen. " begründet Dinter sein Handeln.

"Unser Ziel war: als Kommune vor Ort Arbeitsplätze schaffen und sichern. Wir haben die Arbeit in die Gemeinde zurück geholt." Für die Reinigung der öffentlichen Gebäude -Rathaus, Schule, Büchereien, Vereinsheime- können Kommunen private Reinigungsfirmen beschäftigen. Oder eben selbst Arbeitskräfte einstellen.

"Wir haben für die öffentlichen Gebäude Putzkräfte aus dem Ort eingestellt." erzählt Dinter "Auch kleinere Sanierungsmaßnahmen werden nicht mehr an externe Firmen vergeben, wir haben am Bauhof inzwischen Fachkräfte, also z.B einen Installateur angestellt."

Auch die Kooperation zwischen den Gemeinden wird immer wichtiger, um Kosten zu sparen und den Bürgern trotzdem einen optimalen Service bieten zu können.

Die Nachbarländer machen es vor. Im Vinschgau in Südtirol haben sich schon 2013 vier Gemeinden zur Gemeinwohlregion zusammengeschlossen. In Bayern ist die Bewegung in den vergangenen Jahren stark gewachsen.

Florian Streibl sieht die Politik mit in der Verantwortung "Gemeinden sind eine wichtige Pionier-Gruppe der Gemeinwohl-Ökonomie - im eigenen Verwaltungs- und Wirtschaftsteil der Gemeinde sowie in den gemeindeeigenen Betrieben und Unternehmen ist die Umsetzung möglich und bietet viele Chancen. Die Politik muss die Rahmenbedingungen schaffen um ein nachhaltigeres Wirtschaftssystem zu ermöglichen."

Pressekontakt:

Abgeordnetenbüro Florian Streibl MdL
Othmar-Weis-Straße 5 – 82487 Oberammergau www.florian-streibl.de
info@florian-streibl.de Tel. 08822 / 935282 Fax. 08822/935287